

2. BürgerForum „Wie wollen wir in unserem Quartier leben?“ Falkenhagener Feld West



im Mehrgenerationenhaus
der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde,
Im Spektefeld 26, 13589 Berlin

am 20. Oktober 2012,
von 11 bis 15 Uhr

DOKUMENTATION

Dieses Projekt wird gefördert durch die Europäische Union und das Land Berlin im Rahmen der
"Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt".

Dokumentation

des 2. BürgerForums „Wie wollen wir im Quartier leben?“ am 20. Oktober 2012

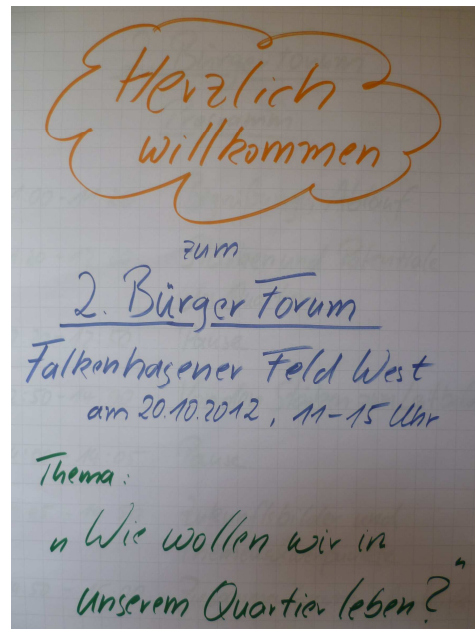
Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einführung und Ablauf	2
2. Stärken und Potenziale des Quartiers.....	4
3. Von den Stärken zum Leitbild.....	7
4. Zukunftsbilder „Unser Stadtteil in 10 Jahren“ und Themenschwerpunkte.....	7
5. Zusammenfassung und Ausblick	12

TN-Zahl:

35 Bewohner/innen und Akteur/innen nahmen am 2. BürgerForum teil.

TOP 1: EINFÜHRUNG UND ABLAUF

Einführung



Herr Fricke vom Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West begrüßt Herrn Machulik, Stadtrat für Bürgerdienste und Ordnung, Bezirksamt Spandau, Frau Kwiatkowski, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Herrn Tresselt, Soziale Stadt – Stadtteilmanagementverfahren Bezirksamt Spandau, sowie die weiteren Teilnehmer/innen des 2. BürgerForums.

Herr Machulik gibt eine kurze Übersicht über die Situation und die Herausforderungen im Quartier (demographischer Wandel, fehlende Durchmischung im Kiez, Strukturwandel). Das Quartiersmanagement habe dabei die Aufgabe, individuelle, d.h. auf das Quartier abgestimmte Lösungen für diese Herausforderungen zu entwickeln. Er nennt die Bürgerbeteiligung, so wie es jetzt mit dem Bürgerforum geschieht, als richtigen Ansatz, da die Entwicklung solcher Lösungen nur von und mit den Bürger/innen aus funktioniere. Er erwähnt berichtet, dass aktuell geplant ist, die Belegungsbindung im Quartier im Rahmen der Gebietsfreistellung aufzuheben, d.h. dass jede Wohnung uneingeschränkt von jedem angemietet werden kann (also auch ohne Wohnungsberechtigungsschein), um so wieder eine bessere „Durchmischung“ im Kiez zu erreichen. Außerdem sollen mit der Wohnungsbaugenossenschaft Konzepte ausgearbeitet werden, die es langjährigen Mietern erlauben, kleinere Wohnungen zu beziehen, ohne dabei wie Neumieter behandelt zu werden.

Abschließend geht er noch auf die Themen des Bürgerforums des Vorjahrs ein, betont nochmals die Bedeutung des Forums und ermuntert die Teilnehmer/innen, ihre Nachbarn zu zukünftigen Sitzungen einzuladen und mitzubringen.

Hinweis: unter folgendem Link kann die Dokumentation des 1. BürgerForums 2011 aufgerufen werden.

<http://www.falkenhagener-feld-west.de/ff3010/wp-content/uploads/2007/11/Buergerforum-FF-West-2011.pdf>

Im Anschluss an die Vorstellung des Quartiersmanagementteams betont Herr Fricke nochmals die Bedeutung des Bürgerforums und hebt hervor, dass die Teilnahme und das Engagement der Bürger/innen auch ein Gradmesser für die Arbeit des Quartiersmanagements seien; hier werde deutlich, wie der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen dem Quartiersmanagement und den Bürger/innen funktioniere.

Herr Fricke benennt die wichtigsten Ziele des Bürgerforums heute: Es soll dieses Mal darum gehen, sich der Stärken des Stadtteils bewusst zu werden, wertzuschätzen, was alles in den vergangenen Jahren durch und mit den Bürger/innen, auch mit Anschlag durch das Quartiersmanagement, aufgebaut werden konnte, und dieses Positive als Ausgangspunkt für zukünftige Entwicklungen im Quartier zu nutzen. Nicht unmittelbar konkret skizzierte, zur Umsetzung vorbereitete Projekte oder Maßnahmen stehen heute im Vordergrund, sondern Ziel ist es, in einem ersten Schritt heute gemeinsame Vorstellungen für die zukünftige Quartiersentwicklung zu erarbeiten. Davon ausgehend wird im Nachgang des Bürgerforums ein Leitbild entwickelt; dieses soll eine (weitere) Identifikation mit dem Quartier befördern.

Anschließend stellt Herr Fricke das Moderatorenteam vor: Herr Büttner wird heute durch die Veranstaltung als Moderator führen; Frau Wagner wird die Co-Moderation übernehmen.

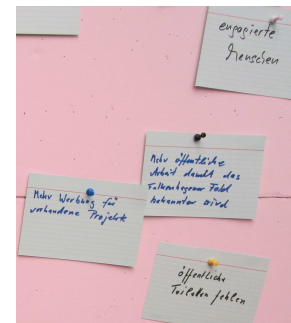
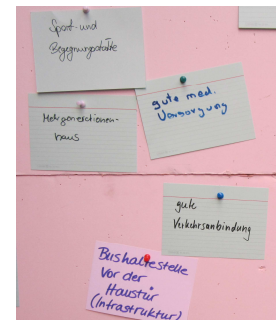
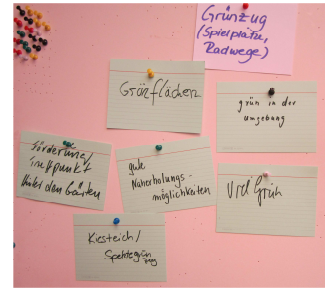
Ablauf

Herr Büttner stellt das Programm für das 2. BürgerForum vor. Im Mittelpunkt stehen dabei die Betonung der Stärken und des (Entwicklungs-)Potenzials sowie die Erarbeitung von Zukunftsbildern für das Leben im Falkenhagener Feld West. Dies soll in der Folge die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für das Quartier unterstützen.

TAGESORDNUNG

- 11:00 – 11:20: EINFÜHRUNG UND ABLAUF DES BÜRGERFORUMS
Begrüßung durch und mit Herrn Stephan Machulik, Stadtrat für Bürgerdienste und Ordnung
Thema heute: „Wie wollen wir in unserem Quartier leben?“
- 11:20 – 12:20 STÄRKEN UND POTENZIALE DES QUARTIERS
Sammlung der Stärken des Quartiers
Beitrag des Quartiersmanagements zur Quartiersentwicklung
Austausch über Stärken und Potenziale des Quartiers
- 12:20 – 12:50 PAUSE (Buffet und Getränke)
- 12:50 – 14:00 VON DEN STÄRKEN ZUM LEITBILD
Zusammenfassung der Stärken und Potenziale
Zukunftsbilder entwerfen: „Unser Stadtteil in 10 Jahren“
- 14:00 – 14:05 PAUSE
- 14:05 – 14: 50 ZUKUNFTSBILDER UND THEMENSCHWERPUNKTE
Präsentation der Zukunftsbilder
Ableitung von Themenschwerpunkten (aus Zukunftsbildern)
Bildung von Initiativgruppen für die Weiterarbeit nach dem Bürgerforum (Leitbild, Maßnahmen)
- 14:50 – 15:00 ABSCHLUSS DER VERANSTALTUNG
Zusammenfassung und Ausblick
Dokumentation der Ergebnisse
Nächste Schritte und Termine
- im Anschluss: geselliges Beisammensein mit Buffet und Getränken

- Grünzug (Spielplätze, Radwege)
- Grünflächen
- Grün in der Umgebung
- Grüne Stadtrandlage
- Viel Grün
- Gute Naherholungsmöglichkeiten
- Kiesteich / Spektegrünzug
- Ruhiges Wohnen im Grünen (Spekte, Forst)
- Grünflächen
- Viel Grün
- Spektegrünzug und -lake als Naherholungsgebiet
- Nähe zu Brandenburg, Nähe zur Natur
- Bushaltestelle vor der Haustür (Infrastruktur)
- Gute Verkehrsanbindung
- Metrobus = künftige Tram
- Gute Anbindung ÖPNV
- Autofreier Weg von der Zeppelinstr zum Aldi (durch die Laubenpieper /Neue Heimat)
- Ev. Kirchengemeinde mit starkem sozialem Engagement
- Interessierte Gemeinden der Kirchen
- Gemeindegemeinschaft – Verbraucherschutz
- Starke Wohnungsbaugesellschaft (GEWOBAG, GSW)
- Mehrgenerationenhaus
- Schule + Bildung
- Aktive Grundschule
- Bildungslandschaft
- Engagierte Menschen
- Großes Kreativ-Potenzial
- Erste Schritte getan
- Problembewusstsein
- Vernetzung untereinander
- Stand der Vernetzung: Schule – Kitas, JugA / freie Träger
- Netzwerke
- Kooperation Schule und Jugendamt in der Kinderschutzrunde
- Viel soziale Infrastruktur
- Zusammenarbeit mit Vereinen
- Gute Zusammenarbeit der Akteure
- Begonnene Zusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit Vereinen
- Familienpotenzial
- Chance durch 17 % russlandstämmige Zuwanderer
- Mieterschutz
- Bauspielplatz erreicht viele Bürger
- Gute medizinische Versorgung
- Behindertenversorgung
- Gute Gesundheitsversorgung (Waldkrankenhaus, Fachärzte)
- Unterstützung von Projekten durch das QM
- Sport- und Begegnungsstätte
- Einkaufsmöglichkeiten (Spektefeld, Siegener Str.)
- Nachhilfe im Treffpunkt + offener Treff
- Schwedenhaus, versch. Projekte
- Viele Angebote im Klubhaus
- Neue Spielangebote für Jugendliche
- Förderung TREFFPUNKT hinter den Gärten



Weitere Inhalte wurden notiert, die aber eher Wunsch- bzw. Forderungscharakter haben als Stärken des Stadtteils darstellen. Sie sind der Vollständigkeit halber hier aufgeführt:

- Mehr öffentliche Arbeit, damit das Falkenhagener Feld bekannter wird
- Mehr Werbung für vorhandene Projekte
- Es sind Angebote für fast alle Altersgruppen vorhanden; man „muss“ noch eindrucksvoller Werbung dafür machen. Das Falkenhagener Feld muss noch bekannt gemacht werden.
- Betr.: Falkenhagener Express: Offerten betonen zwecks Jugend- und Seniorenarbeit; Hinweise konkret konzentrieren
- Öffentliche Toiletten fehlen

Beitrag des Quartiersmanagements zur Entwicklung im Stadtteil

Herr Fricke gibt einen Überblick darüber, was seit Einführung des Quartiersmanagements im Jahr 2005 erreicht werden konnte (siehe hierzu das Handout „Netzwerkbildung im Quartier Falkenhagener Feld West seit 2005“ in der Anlage).

Anschließend stellt Herr Holtkamp vom Büro Planergemeinschaft die Maßnahmen im Rahmen des Programms Stadtumbau West anhand des Faltblattes „StadtUmBau West für die Hosentasche“ vor. Hierzu gehört in erster Linie die Erneuerung und Modernisierung baulicher Projekte der sozialen Infrastruktur (z.B. das Clubhaus, Schulhöfe und Außenanlagen, Spielplätze und die Stadtteilbibliothek).

Aus dem Plenum kommt die Frage nach der Fertigstellung des Platzes an der Westerwaldstraße. Es folgen Erläuterungen zu den zeitlichen Verzögerungen bei diesem Bauprojekt. Die Fertigstellung wird Anfang 2013 mit eventueller Einweihung auf dem Stadtteilstern in Aussicht gestellt.

Austausch über Stärken und Sammlung von (Entwicklungs-)Potenzialen im Plenum

Im Plenum wird die Frage nach einer geplanten Begegnungszone im Quartier gestellt. Erfragt werden die Platzierung und der Termin. Herr Machulik erläutert, dass das bisher ein Modellvorhaben sei, dessen Konkretisierung aber noch ausstehe.

Herr Palluch merkt an, dass ein wichtiges Entwicklungspotenzial die (stärkere) Identifizierung der Bewohnerschaft mit dem Stadtteil sei: insbesondere ältere Bewohner/innen leben gerne hier und identifizieren sich mit dem Stadtteil; wünschenswert wäre eine noch stärkere Identifikation der jüngeren bzw. neu zugezogenen Bewohner/innen.

Dazu wird erwähnt, dass die Stadtteilstern immer sehr bunt seien und dass sich ein Fest anlässlich des 50. Jubiläums des Falkenhagener Feldes sehr gut als Plattform der Begegnung eignen könnte.

Herr Fricke betont als Stärke, dass im Quartier eine gemeinsame „Draufsicht“ bestehe; die Probleme seien bekannt und die sich daraus ergebende Kompetenz sei eine wichtige Voraussetzung für die Stadtteilentwicklung.

Auf die im Plenum gestellte Frage nach einer Moschee im Falkenhagener Feld wird geantwortet, dass dazu nichts Weiteres bekannt sei. Herr Liefke, Prädikant der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, führt dazu aus, dass es eine privat organisierte Moscheegemeinde gebe. Prinzipiell liegen keine Zahlen über den Anteil konfessionsgebundener Bewohner/innen sowie deren Religionszugehörigkeit im Quartier vor. Er erwähnt, dass im Quartier viele 'Russlanddeutsche' leben, die in der Mehrzahl christlich geprägt seien.

Frau Schreier, Leiterin der Grundschule im Beerwinkel, merkt an, dass in der Schule der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund etwa 60 % betrage (hauptsächlich aus Russland, Polen und etwa Afghanistan). Sie weist daraufhin, dass im Stadtteil etwa 17% Migranten leben, der Anteil bei den Kindern aber deutlich höher liege.

Hinsichtlich des Spielplatzes im Spektepark wird die Frage gestellt, ob zur besseren Querung der Fahrstraße auf dem Weg dorthin ein Zebrastreifen oder eine Ampel vorgesehen sei, um ein einfacheres und sicheres Erreichen zu ermöglichen. Herr Machulik führt kurz den formalen Gang für einen solchen Beschluss aus und sichert zu, dass zurzeit eine Prüfung des Anlegens eines Zebrastreifens bereits erfolge.

Herr Palluch erwähnt als weitere Stärke, dass der Anteil junger Menschen im Quartier vergleichsweise hoch sei; er nennt zugleich die Schwierigkeit, dass deren Potenzial durch fehlende Angebote nicht genutzt werde. Allein kirchliche Angebote reichen hier nicht aus. Es wird hierzu noch angemerkt, dass die eingestellte Förderung des „TREFFPUNKTs Hinter den Gärten“ im Widerspruch zur Forderung nach mehr Angeboten für Jugendliche im Quartier stehe.

Eine Teilnehmerin äußert den Wunsch nach einem offenen, multikulturellen, nicht kirchlichen Chor im Stadtteil und weist auf die wichtige Rolle von Musik („Musik verbindet“) hin. Hierzu folgt der Hinweis auf das Projekt „Starke Kinder für eine starke Zukunft“ im Schwedenhaus. Hier gebe es bereits ein vergleichbares Chorprojekt, das für alle Interessierten offen sei.

Es wird vorgeschlagen, eine Interessengemeinschaft der gastronomischen Einrichtungen im Quartier zu gründen. In der Gruppe könne man sich austauschen und eine Werbestrategie für die einzelnen Einrichtungen und dadurch auch für das Quartier überlegen.

- PAUSE -

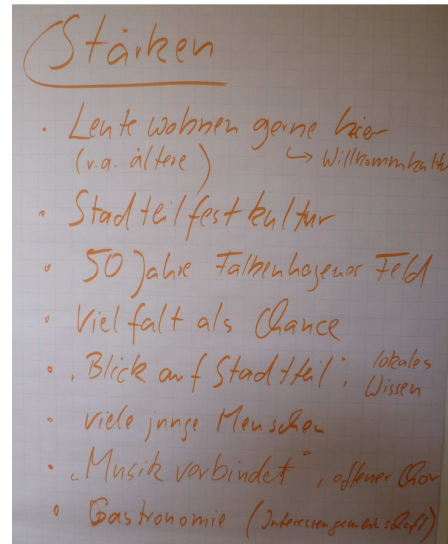


TOP 3: VON DEN STÄRKEN ZUM LEITBILD

Stärken mit Entwicklungspotenzial

Durch den Moderator erfolgt eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten im Plenum genannten Stärken des Quartiers, die weiteres Entwicklungspotenzial bieten könnten. Diese sind nachfolgend dargestellt (Abschrift der Flipchart):

- Leute wohnen gerne hier (v.a. ältere)
 - Willkommenskultur für Hinzuziehende
- Stadtteilfestkultur
- 50 Jahre Falkenhagener Feld
- Vielfalt als Chance
- Blick auf Stadtteil, lokales Wissen
- viele junge Menschen
- „Musik verbindet“, offener Chor
- Gastronomie (Interessengemeinschaft)



Unterstrichen dargestellt sind die Stärken.

Kursiv dargestellt sind die noch zu erschließenden Potenziale.

Anmerkung: Zu den weiteren Stärken des Quartiers siehe Sammlung unter TOP 2.

Ergänzt wird hierzu, dass die Potenziale weiter erschlossen werden müssen, d.h. man muss engagierten Menschen Möglichkeiten bieten, tätig zu werden. Außerdem müssen die bestehenden Angebote weiter an die Zielgruppen herangetragen werden (bekannter gemacht werden).

Überleitung zur Zukunftsarbeit

Mit der anschließenden Zukunftsarbeit sollen in Gruppen Vorstellungen (Bilder) darüber gesammelt werden, wie die Bewohner/innen im Quartier in 10 Jahren - im Jahr 2022 - leben (und arbeiten) wollen.

Die Ergebnisse aus dieser Zukunftsarbeit werden mit Grundlage sein für die Entwicklung eines Leitbildes für das Leben im Falkenhagener Feld West. Das Leitbild enthält zentrale Themenschwerpunkte für die weitere Quartiersentwicklung mit jeweiligen Zielerfordernissen. Die Leitbildentwicklung erfolgt im Nachgang dieses Bürgerforums.

Kurzer Input zur Leitbildentwicklung:

Die Entwicklung des Leitbildes geht zunächst von der Frage aus, wer wir sind und wo wir derzeit stehen. Es geht darum herauszufinden, was uns als Quartier besonders macht; bedeutet also die Frage nach der eigenen Identität gekoppelt mit dem Ausblick und der Zielrichtung: Wie wollen wir in zehn Jahren im Quartier leben? Ein Leitbild kann Klarheit in der Zielsetzung, Konsens in der Zusammenarbeit, Identifikation nach innen und ein positives Image nach außen vermitteln. Die Leitbildentwicklung ermöglicht ein stärkeres Wir-Gefühl und verbessert die Organisation gemeinsamer Aktivitäten in einem ständigen Entwicklungsprozess.

Das Konzept zur Leitbildentwicklung ist pyramidenförmig aufgebaut. Es entwickelt von oben nach unten zunächst die großen Ziele, die Visionen, um sie dann in den folgenden Schritten immer weiter zu konkretisieren bis hin zur Maßnahmenebene.

TOP 4: ZUKUNFTSBILDER „UNSER STADTTEIL IN 10 JAHREN“ UND THEMENSCHWERPUNKTE

Einstimmung in die Zukunftsarbeit

In drei „gemischten“ Gruppen - Bewohner, Akteure gemischt / Jung und Alt gemischt – werden Zukunftsbilder „Unser Stadtteil in 10 Jahren“ erarbeitet. Die Teilnehmer/innen werden kurz in die Zukunftsarbeit durch den Moderator eingestimmt. Außerdem werden für die Gruppenarbeit eine Arbeitsanleitung sowie eine Box mit Material für die Zukunftsarbeit (Stifte, Papier, Bildmaterial, Schere, Kleber etc.) ausgeteilt.

Aus der Arbeitsanleitung:

Sammeln Sie Vorstellungen (Bilder), wie Sie im Quartier im Jahr 2022 leben (und arbeiten) wollen! Folgende Fragen können als Anregung dienen:

- Wie möchten Sie wohnen?
- Wie wünschen Sie sich die Infrastruktur im Quartier (welche Läden, Cafés, Einrichtungen, Angebote ...)?
- Wie sollte das Zusammenleben mit den Mitbewohnern aussehen?
- Was macht darüber hinaus die besondere Lebensqualität des Quartiers aus?

Präsentation der Zukunftsbilder „Unser Stadtteil in 10 Jahren“ im Plenum

1. Gruppe



Wie wohnen wir gern?

Abschrift der Flipchart:

Wie wohnen wir gern?

Spontane Ideen:

1. Im Grünen
2. Einkaufsmöglichkeiten
3. Bessere Durchmischung (Alt & Jung)

1. Im Grünen

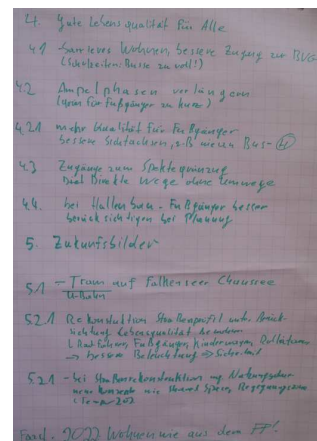
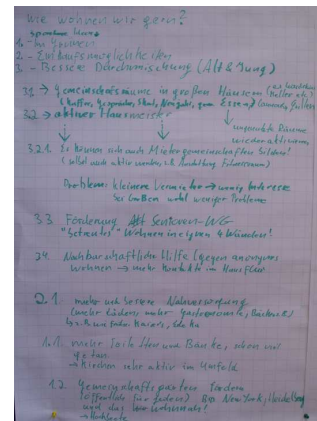
- 1.1 mehr Toiletten und Bänke (schon viel getan) ☑ Kirchen sehr aktiv im Umfeld
- 1.2 Gemeinschaftsgärten fördern (öffentlich für jeden), Bsp. New York, Heidelberg, und das wohnnah!
 → (Hochbeete)

2. Einkaufsmöglichkeiten

- 2.1 mehr und bessere Nahversorgung (mehr Läden, mehr Gastronomie, Bäcker, z.B.), z.B. wie früher Kaiser's, Edeka

3. Bessere Durchmischung (Alt & Jung)

- 3.1. Gemeinschaftsräume in großen Häusern (Waschküchen, Keller etc.) – (Kaffee, Gespräche, Skat, Neujahr, gem. Essen, Canasta, Grillen); ungenutzte Räume wieder aktivieren.
- 3.2 Aktiver Hausmeister
 - 3.2.1 Es können sich auch Mietergemeinschaften bilden! (selbst auch aktiv werden, z.B. Ausstattung, Fitnessraum) // Problem: kleinere Vermieter (wenig Interesse), bei großen wohl weniger Probleme



- 3.3 Förderung Senioren-WG, „betreutes“ Wohnen in eigenen 4 Wänden! → hier wurde betont, dass dadurch die Mieter auch z.T. in ihren bisherigen, großen Wohnungen bleiben könnten.
- 3.4 Nachbarschaftliche Hilfe (gegen anonymes wohnen, mehr Kontakte im Haus, Flur)

4. Gute Lebensqualität für alle

- 4.1. barrierefreies Wohnen, besserer Zugang zur BVG (Schulzeiten: Busse zu voll!)
- 4.2. Ampelphasen verlängern (grün für Fußgänger zu kurz)
 - 4.2.1 mehr Qualität für Fußgänger, bessere Sichtachsen, z. B. zur Bushaltestelle
- 4.3. Zugänge zum Spektegrünzug, direkte Wege ohne Umwege
- 4.4 bei Hallenbau: Fußgänger besser berücksichtigen bei Planung

5. Zukunftsbilder

- 5.1. Tram auf Falkenseer Chaussee (U-Bahn)
- 5.2.1 Rekonstruktion Straßenprofil unter Berücksichtigung Lebensqualität Bewohner (Radfahrer, Fußgänger, Kinderwagen, Rollatoren) → bessere Beleuchtung → Sicherheit
- 5.2.2 bei Straßenrekonstruktion wegen Nutzungsdauer neue Konzepte wie Shared Space, Begegnungszone (Tempo 20)

FAZIT: 2022 – Wohnen wie aus dem FF!

2. Gruppe



Gesunde und funktionierende Nachbarschaftskultur Gemeinsame Verantwortung für das Quartier Respektvoller Umgangston



Abschrift der Flipchart:

Gesunde und funktionierende Nachbarschaftskultur Gemeinsame Verantwortung für das Quartier Respektvoller Umgangston

CAMPUS SCHULE

- Schulzentrum
- Kostenlose, betreute Angebote für Kinder + Jugendliche (z.B. Fußball)
- Bildungsbiografien erstellen über die Einrichtungen der gesamten Bildungskette hinaus

FAMILIE

- Angebote; wenn Hilfe benötigt, dann auch bekommen
- Gute, gepflegte Schulen

MUSIK UND KULTUR

- Stadteilfest
- Kultur

(weitere Punkte ohne Überschrift; vielleicht „Wohnumfeld“)

- Barrierefreiheit
 - Auf der Straße
 - Im / am Haus
 - Im Bus
- Gepflegtes Grün
- Beleuchtung, Helligkeit
- Spektegrünzug, grüne Lunge des FF (Falkenhagener Feld)
- Vielfalt im Kleingewerbe, kein Leerstand mehr
- Bezahlbare Mieten
- Wissen um Ressourcen
- Infopoint (Jugend, Theater, Kino ...) – Litfaßsäule

FLUG UND VERKEHR / LÄRM

- Busweg
- Sicherer Schulweg
- Mehr ÖPNV oder zu Fuß ... / Rad
- Keine Angst vor Übergriffen
- Angstfreie Räume
 - Beleuchtung

Die Gruppe hielt ihre Überlegungen zur Umsetzung der Zukunftsvorstellungen bzw. zu den Voraussetzungen hierfür anhand der folgenden Punkte fest:

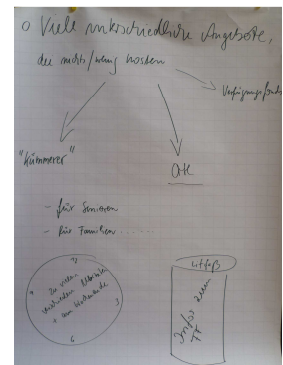
Viele unterschiedliche Angebote, die nichts / wenig kosten (dazu braucht es):

- **„Kümmerer“** (als bezahlte Person, die durch Organisation, Akquise und Information diese Angebote möglich macht, „Sozialmanager“)
- **Orte** (an denen Angebote, Veranstaltungen stattfinden)
- **Verfügungsfonds** (mit Geld, über dessen Verwendung die Bürger/innen gemeinsam abstimmen können)

Angebote für:

- Für Senioren
- Für Familien

Rund um die Uhr zu vielen verschiedenen Uhrzeiten + am Wochenende
 Infos zum FF (Litfaßsäule)



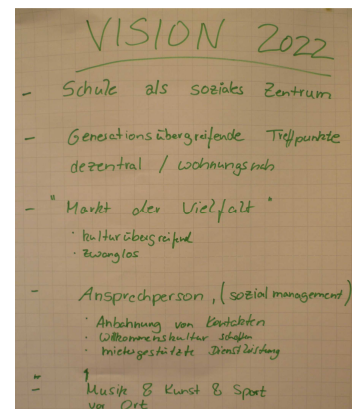
3. Gruppe



VISION 2022

VISION 2022

- Schule als soziales Zentrum
- Generationsübergreifende Treffpunkte (dezentral, wohnungsnah)
- „Markt der Vielfalt“
 - kulturübergreifend
 - zwanglos
- Ansprechperson (Sozialmanagement)
 - Anbahnung von Kontakten
 - Willkommenskultur schaffen
 - mietergestützte Dienstleistung
- Musik & Kunst & Sport vor Ort



- PAUSE -

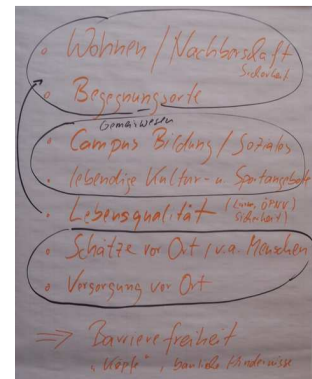


Themenschwerpunkte aus der Zukunftsarbeit

Der Moderator fasst als Vorschlag folgende Themenschwerpunkte aus den präsentierten Zukunftsbildern der Gruppen zusammen:

- Wohnen / Nachbarschaft
- Begegnungsorte
- Campus Bildung / Soziales
- Lebendige Kultur- und Sportangebote
- Lebensqualität (Lärm, ÖPNV – öffentliches Nahverkehrssystem, Sicherheit)
- „Schätze vor Ort“, v. a. die Menschen
- Versorgung vor Ort

➔ Barrierefreiheit (in „Köpfen“, bauliche Hindernisse)



Gemeinsam wurde noch versucht diese Themenschwerpunkte zu insgesamt 4 bis 5 Oberthemen zusammenzufassen; dies aber ohne abschließendes Ergebnis.

Die geplante Bildung von Initiativgruppen zu den Themenschwerpunkten konnte aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr durchgeführt werden. Es wurde aber auf die vorgesehene Weiterarbeit mit den Bewohner/innen und Akteuren an den Themenschwerpunkten und an der Leitbildentwicklung im Nachgang des Bürgerforums hingewiesen.

Es wurde vereinbart, dass Herr Büttner in Absprache mit dem Quartiersmanagementteam einen Vorschlag für Oberthemen (Schwerpunkte) aus den Ergebnissen der Zukunftsarbeit in die Dokumentation aufnimmt.

Vorgeschlagene Schwerpunkte eines Leitbildes für das Falkenhagener Feld West sind:

- **Umwelt und Natur**
- **Barrierefreiheit**
- **Nachbarschaft**
- **Campus Bildung und Soziales**
- **Kooperation und Vernetzung**

TOP 5: ZUSAMMENFASSUNG / AUSBLICK

Herr Büttner hebt hervor, dass heute – ausgehend von den Stärken und Entwicklungspotenzialen im Quartier und der Erarbeitung von Zukunftsbildern zum Thema „Wie wollen wir im Quartier im Jahr 2022 leben?“ – die Ableitung zukünftiger Themenschwerpunkte im Vordergrund stand (siehe Vorschlag weiter oben). Verlauf und Ergebnisse des 2. BürgerForums werden in einer Dokumentation festgehalten und den Teilnehmer/innen zur Verfügung gestellt.

Herr Büttner nennt nochmals die zentralen Funktionen eines Leitbildes: nach innen zum Schaffen einer Gemeinschaft aller Beteiligten und zur Stärkung der Identifikation mit dem Quartier und nach außen zur Vermittlung eines positiven Images des Quartiers.

Herr Fricke betont, dass ein gutes Zwischenergebnis vorliegt: Themen, aus denen das Leitbild für das Leben im Falkenhagener Feld West entwickelt werden kann, sind gesammelt.

Im Nachgang des Bürgerforums wird in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit den Bewohner/innen und Akteuren im Quartier die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes erfolgen, das Leitsätze und Leitziele zu den einzelnen Themenschwerpunkten enthalten und in die Planung von Maßnahmen und Aktivitäten (zu den Themenschwerpunkten und nach jeweiligem Leitsatz und jeweiligen Leitzielen) münden soll.

Herr Fricke lädt alle Teilnehmer/innen zum geselligen Beisammensein im Anschluss an das BürgerForum ein.

Wir danken der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde für die Nutzung der Tagungsräume und MULTICOOKING für das wunderbare Catering.

Bildnachweis:

Fotos von Jenny Wagner und Thomas Büttner (Büro Büttner & Partner) und Elena Melichowa-Hass, Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West.

Dokumentation erstellt von Jenny Wagner und Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner.

Büro Büttner & Partner, Spindelstr. 12, 14482 Potsdam
Fon: 0331-7044092, Mobil: 0163-7321462, Fax: 0331-7044093
E-Mail: buettner@prozessberatung.org

Anlage: Netzwerkplan „Netzwerkbildung im Quartier Falkenhagener Feld West seit 2005“

